

Lesung: Apostelgeschichte 1,3-11

3 Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. 4 Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.



Lied: NL 169/ 1 & 3 - "10.000 Gründe"

Predigt von Robin Zimmerman

9. August 1974, wer weiß was da war? Zuhause bitte nicht googeln. 9. August 1974... nachdem er seinen Rücktritt am Vortag vor laufender Kamera verkündet hat, sieht eine ganze Nation dabei zu wie Richard Nixon, der 37. Präsident der Vereinigten Staaten, in einen Helikopter steigt und einfach davon fliegt. Keiner wusste wie es weiter geht. Der Anführer des Landes hängt seinen Job an den Nagel, steigt in einen Helikopter und ist weg.

Fehler, Verunsicherung, Enttäuschung.

Das ist nicht was die Jünger damals erlebt hatten, als sie Jesus in den Himmel haben auffahren sehen (Apostelgeschichte 1, 3-11). Trotzdem habe ich mich gefragt wie es wohl als Jünger gewesen sein musste. Die Person mit der sie 2-3 Jahre lang täglich Zeit verbracht haben, verlässt sie. Sie hatten Höhen und Tiefen erlebt in dieser Zeit, vor allem am Ende. Jesus ist da, dann 3 lange Tage wieder weg, dann wieder da, und nun geht er wieder! Doch dieses Ringen nach Nähe erstreckt sich über einen noch größeren Zeitraum! Man könnte die Geschichte der Bibel auch unter diesen Titel setzen: „Gott will seinen Menschen nahe sein“. Wenn ich einen Kurzüberblick über diesen Aspekt geben müsste, würde er wie folgt lauten:

1. Gott ist seinen 2 Menschen ganz nahe. Im Paradies-Zustand verbringt Gott viel Zeit, ganz nah bei Adam und Eva. Sie spazieren gemeinsam im Garten, unterhalten sich. Doch dann der Vertrauensbruch. Ein Zusammensein ist nicht mehr möglich.

2. Nach langer Zeit und vielen Gesprächen und Begegnungen kommt Gott selbst seinem Volk Israel ganz nahe. In einem Zelt MITTEN unter den Menschen ist Gott zu finden (2.Mose 25,8). Er gibt die Richtung an, er ist ganz nahe und begleitet sein Volk durch die Wüste.

3. Viele Hochs und Tiefs haben Gott und sein Volk gemeinsam erlebt. Das Zelt ist mittlerweile leer. Immer wieder werden seine Menschen untreu. Doch dann die nächste Begegnung: Das Haus Gottes wird gebaut, ein Wunsch Davids (2. Samuel 7). Menschen können Gott wieder ganz nahe kommen und seine Nähe ist atemberaubend (Ps 84,11). Doch auch das geht irgendwann schief.

Das Herz des Menschen wehrt Gott immer wieder ab. Dann 400 Jahre lange nichts. Funkstille. Kein greifbarer Ort Gottes auf der Erde.

4. Dann der Supergau: Gott wird Mensch! Gott kommt als die Person Jesus auf die Erde und ist den Menschen nahe! 2-3 Jahre lang lehrt er wie Menschen mit ihm in Beziehung leben können. Seine Nähe ist ganz anders, seine Ausstrahlung unglaublich, bei ihm gibt es das Leben selbst, bis... er stirbt. Doch das war es noch nicht! Wie lange zuvor prophezeit steht er wieder auf von den Toten und ist um die 40 Tage wieder ganz nah bei seinen Menschen. Dann kommt das Event, das wir heute feiern.

Jesus fährt auf in den Himmel und herrscht nun zur Rechten Gottes. Was bleibt zurück? Fehler, Verunsicherung, Enttäuschung? Ganz und gar nicht! In den 40 Tagen auf der Erde erklärt er seinen Jüngern nochmal alles, auch den jetzt anbrechenden Plan (Apg 1,5ff). Der Geist Gottes wird kommen, näher bei ihnen sein als Jesus bisher, und ihnen alles geben was sie brauchen. Anweisungen, einen Sinn, Gaben und Gemeinschaft! Gemeinschaft mit Gott selbst, Gemeinschaft mit Jesus selbst! Sie sind ALLE verbunden über den Geist Gottes in ihnen.

Der heutige Predigttext steht in Johannes 17, 20-26 (Gute Nachricht Bibel):

„20 Ich bete nicht nur für sie, sondern auch für alle, die durch ihr Wort von mir hören und zum Glauben an mich kommen werden.

21 Ich bete darum, dass sie alle eins seien, so wie du in mir bist, Vater, und ich in dir. So wie wir sollen auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.

22 Ich habe ihnen die gleiche Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, so wie du und ich.

23 Ich lebe in ihnen und du lebst in mir; so sollen auch sie vollkommen eins sein, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und dass du sie, die zu mir gehören, ebenso liebst wie mich.

24 Vater, du hast sie mir gegeben, und ich will, dass sie mit mir dort sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon liebtest, bevor die Welt geschaffen wurde.

25 Vater, du bist gerecht. Die Welt hat dich nicht erkannt; aber ich kenne dich, und diese hier haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

26 Ich habe ihnen gezeigt, wer du bist, und werde es weiter tun. So wird die Liebe, die du zu mir hast, auch sie erfüllen und ich werde in ihnen leben.“

Ich (Robin Zimmerman) komme aus Graben-Neudorf. Ich bin damit aufgewachsen, dass die Teilorte eine starke Rivalität gegeneinander haben. Als Grabener kann man Neudorf nicht leiden und umgekehrt. Im Fussball hat sich die Rivalität natürlich besonders gezeigt. Wann ist wieder das nächste Spiel gegen Neudorf?? (Ich bin offensichtlich aus Graben). Doch dann das Udenkbare: In der A-Jugend (Alter ca. 16-18 Jahre) wird zum ersten Mal erwägt, eine Spielgemeinschaft einzugehen. Das Experiment. Weil die Vereine immer schlechter besucht werden, muss man neue Wege gehen. Udenkbar! Niemals spielen wir mit Neudorf!! Kurze Zeit später sind neue Trikots gedruckt, ein Trainingsplan steht und die ersten gemeinsamen Treffen finden statt. Und dann womit keiner gerechnet hat: „Die Neudörfer... sind ja auch Menschen!“. Es hat nicht lange gedauert, bis ein starker Zusammenhalt herrschte, Freundschaften entstanden und man gemeinsam durch Höhen und Tiefen ging. Das verbindende Element: Der Fußball, der Ehrgeiz zu gewinnen.



Als Nachfolger Jesu haben wir so viel mehr, das uns verbindet. Der Predigttext ist ein Gebet Jesu für seine Jünger, was man auch als seinen „letzten Willen“ bezeichnen könnte. In einer ergreifenden Rede erklärt Jesus seinen Jüngern nochmal das wichtigste. Was seine Rolle ist und auch, dass der Geist Gottes bald kommen und an seiner Stelle bei den Jüngern sein wird. Dann betet er für sie. Direkt im Anschluss wird Jesus verhaftet und sein Leidensweg beginnt. Was ist nun aber sein letzter Wille? Worum bittet Jesus seinen Vater? „Auf dass sie alle eins seien“.

Er bittet für seinen Jünger und ab Vers 20 besonders auch für diejenigen, „die durch ihr Wort (das Wort der Jünger) von mir hören und zum Glauben an mich kommen werden“. Es geht um uns. Um dich und mich. ALLE, die durch das Wort der Jünger, also auch das Neue Testament und sein Inhalt, zum Glauben an Jesus Christus kommen werden. Die Jünger waren nicht nur traurig als sie Jesus in den Himmel fahren sahen. Sie wussten, der Heilige Geist wird kommen, Gott selbst, Jesus selbst, und für immer in und unter ihnen sein wird. Der Fußball, eine Leidenschaft, kann Menschen verbinden. Der Geist Gottes verbindet jeden einzelnen Christen weltweit. Das bedeutet nicht nur heute, sondern alle Christen jemals.

Es ist eine Verbindung, die Realität ist. Es ist eine neue Familie, ein neues Leben und zugleich eine gemeinsame Verantwortung. Die Kraft Gottes, die in dieser Verbindung steckt überwindet sämtlichen bisherigen Grenzen und Hürden. Bei der Berufung der 12 Jünger lesen wir von ganz unterschiedlichen Männern. Darin versteckt befindet sich eine revolutionäre Verbrüderung: Wir lesen von Matthäus und einem zweiten Simon (neben Simon Petrus). Matthäus war ein Zöllner, Simon wurde ‚der Zelot‘ genannt. Zöllner waren damals vom jüdischen Volk verhasst, weil sie den Besatzern, den Römern dienten und dabei den eigenen Leuten das Geld aus den Taschen zogen. Zeloten waren eine religiös-politische Gruppe, die mit aller Macht, auch mit Gewalt, versuchten die römische Besatzungsmacht zu besiegen und zu vertreiben. Zöllner und Zeloten waren also sehr verfeindet. Wie kann es sein, dass 2 der 12 Jünger nun zu Brüdern werden und gemeinsam zu dem engsten Kreis Jesu gehören?! Sie sind eins, verbunden durch Jesus, verbunden durch den Geist Gottes und haben ein neues Leben.

Ein Leben mit Jesus macht alles neu. Weltliche Zugehörigkeit rückt in den Hintergrund, die Zugehörigkeit zu Gott ist nun die einzig wahre Zugehörigkeit. Radikale Forderungen stellt Jesus an dieser Stelle, die im Falle einer entweder-oder Entscheidung nur eine Option zulassen. Jesus und Gott, der Vater sind eins, verbunden im Geist Gottes. Wir sind eins mit Jesus, durch den Geist Gottes. In Vers 23 lesen wir *„23 Ich lebe in ihnen und du lebst in mir; so sollen auch sie vollkommen eins sein, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und dass du sie, die zu mir gehören, ebenso liebst wie mich“*. **Die Einheit unter uns Christen ist also zum einen eine neue Realität, die durch die Verbindung zu Gott zustande kommt, und zum anderen eine ernstzunehmende Aufgabe, da sie entscheidend dafür ist, dass Menschen Jesus Christus erkennen!**

Ich selbst muss immer wieder darum ringen, hier besonders Acht zu geben. Andere Christen haben andere theologische Ansichten, leben ihren Glauben anders, haben unterschiedliche Vorstellungen von Gemeinde und andere Vorstellungen von „DEM“ Gottesdienst. So viele Fragen, die Streit, Konflikt und Funkstille auslösen könnten. Das einzige was hier wirklich hilft zu triumphieren ist Jesus Christus selbst und die erwähnte neue Realität.

Es gilt die Anweisungen Jesu ernst zu nehmen, auch die unangenehmen. Letzte Woche haben wir von Pfarrer Markus Printz das Beispiel des unbarmherzigen Schuldners gehört. Die Vergebung Gottes hilft und verpflichtet uns zur Vergebung am Anderen. In Matthäus 18, 35 schließt dieser Text mit den Worten „Genauso wird mein Vater im Himmel mit euch verfahren, wenn ihr euch weigert, euren Brüdern und Schwestern zu vergeben“. Man kann lange an so einem Satz knabbern, jedoch ist die Aufforderung unmissverständlich: Ringe darum, dem anderen zu vergeben. Das muss nicht immer sofort sein, aber ein ehrliches Ringen darum muss begonnen werden. Du bist durch Jesus Christus und den Geist Gottes in dir dazu in der Lage!



Oft stehen wir uns selbst im Weg. Meistens weil wir denken, dass es darum geht im RECHT zu sein und weil uns unser RECHT zu wichtig ist. Oft steht nur der eigene Schweinehund im Weg, der Stolz sich zu entschuldigen, oder nicht fähig zu sein einen Schritt auf den anderen zuzugehen, weil dieser ja im Unrecht ist. Überall findet das statt.

Es ist eine Revolution, dass es durch das Vorbild Jesu möglich wurde, solchen Kreisläufen zu entkommen. Jesus schlägt einen anderen Weg vor, den man aus 2 Perspektiven betrachten kann. Entweder: „Jesus nimmt mir mein Recht!“, oder: „Jesus befreit mich von meinem Recht.“ (Markus 8,34).

Wie würde die Gemeinde aussehen, wenn mir wichtiger wäre, dass andere durch den Gottesdienst gestärkt werden, anstatt ich? Was wäre möglich, wenn man sich als Christen gegenseitig annehmen könnte, selbst wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt? Jesus hat nicht gesagt „Liebe deinen Nächsten... insofern er dieselbe theologische Meinung hat wie du“. Nein.

Der Geist Gottes macht uns zu einer Familie. Das ist Fakt. Die gegenseitige Liebe ist ein Zeugnis für die Liebe Gottes. Gegenseitige Vergebung ist ein Zeugnis für die Vergebung Gottes. Wir sind durch IHN zu einer großen Einheit verbunden. Lasst uns auch entsprechend leben. Wenn der Fußball Graben und Neudorf vereinen kann, was ist dann dem Geist Gottes in Hilsbach und Weiler möglich? Wir SIND eins und zwar über Grenzen, Ansichten, Formfragen, Generationen, Gebäude, Orte und sogar Länder hinaus. Lasst uns nicht nur versuchen nicht zu streiten, sondern sogar gemeinsam FÜR eine Sache streiten.

Amen

Lied: EG 123 Strophen 1 & 3 & 6

Fürbitten

Vaterunser

Gehen Sie gesegnet und behütet in diesen Tag

Herzliche Grüße

Pfarrer Markus Printz und Jugendreferent Robin Zimmerman

Tagesspruch:

„Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“

Joh. 12,32